

Symbiotisch

Autor(en): **Schmutz, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952342>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Symbiotisch

Ein Pilz oder etwas sonstwie Anhängliches wächst mit einem Baum zusammen und beide profitieren voneinander. Sie bilden eine Symbiose. Der Mensch hat im 20. Jahrhundert auch solche Partnerschaften entwickelt. Jahrelang hat das Zusammenschmelzen von Hinterteil und Autositz oder von Rücken und Fernsehsessel die Beliebtheitskala angeführt. Einmal angewachsen, sind die Symbiosen nur noch von Ärzten oder Feuerwehr zu lösen. In den letzten Jahren hat die Symbiose von Hand und Smartphone den Topplatz übernommen. Tausende sind betroffen und können das angewachsene Ding unmöglich mehr aus der Hand legen. Die Wartelisten bei den Ärzten steigen massiv, weil man das Gefühl hat, man müsse etwas tun.

Als Lösung drängt sich nun auf: Die Betroffenen bekommen den Zivilstand «symbiotisch», und das zusätzliche Glied an der Hand wird zivilstandsamtlich beglaubigt. Das Hochzeitskleid gibts mit verlängertem linken oder rechten Ärmel. Sie dürfen zusammenbleiben,

«bis dass der Tod euch scheidet». Oder bis das nächste Gadget den Platz beansprucht.

CHRISTIAN SCHMUTZ

Kurzes Glück

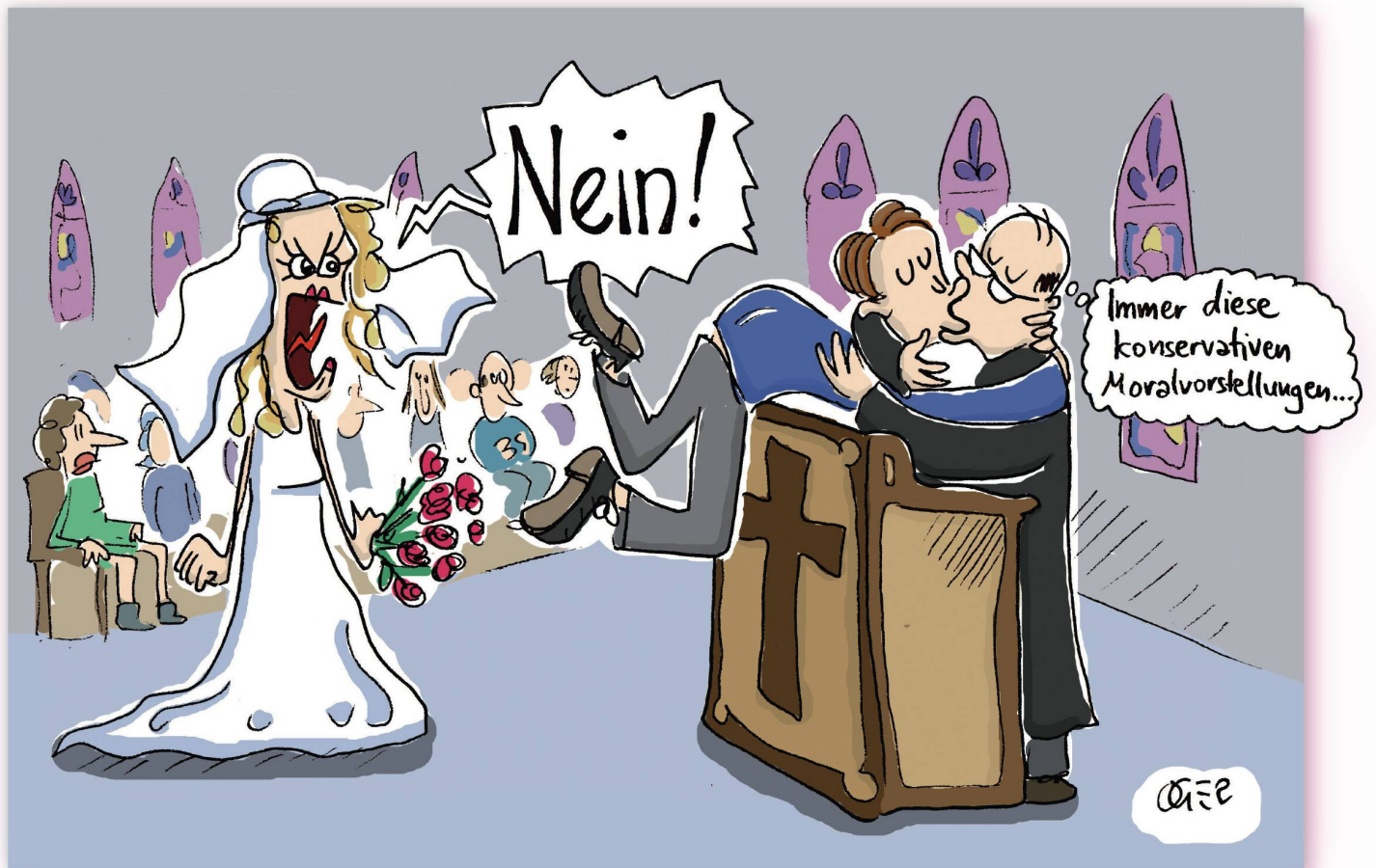
Es war das schönste Jahr ihrer Ehe. Er war in New York und sie auf Ibiza.

DIETER HÖSS

Heiratspack

Mein Freund Moritz interessiert sich nicht sonderlich für Politik. Das hindert ihn nicht

darin, eine Meinung zu allem und jedem zu haben. Wir sprachen von der «Ehe light», die Justizministerin Sommaruga propagiert hat. «Taugt nichts», befand Moritz. «Geht mir zu wenig weit. Was, wenn ich meine Katze heiraten will?» Hab ich schon erwähnt, dass Moritz ein Scherzkeks ist? «Bleib auf dem Boden», sage ich, «über die Vorschläge für ein neues Familienrecht kann man doch wirklich diskutieren.» – «Alles Mist», meckert er. «Natürlich hast du die Vorschläge im Detail studiert.» – «Brauch ich nicht», sagt er, «ich weiss Bescheid, ich war schliesslich mal verheiratet. Heiraten ist Mist.» – «Hör doch auf, nur weil deine Ehe schiefgelaufen ist...» – «Meine Ehe? Fast alle Ehen scheitern.» – «Simonetta Sommaruga ist noch verheiratet.» – «Die ist doch nie zu Hause.» – «Woher willst du das wissen?» – «Bundesrätinnen sind fast nie zu Hause. Bundesräte auch nicht. Ihr Mann sieht die doch nur im Fernsehen.» – «Jetzt übertreib doch nicht so masslos.» «Die Leute stürzen sich ins Unglück, wenn sie heiraten. Das sollte sich doch langsam herumgesprochen haben. Die Ehe ist gefährlich. Rauchen wurde



OGER (ANDREAS ACKERMANN)

